








Inhalt

1	Psychologie trifft Archäologie 	1
	Kleine Anfänge	2
	Eine Idee nimmt Gestalt an	7
	Das soziale Gehirn und seine Evolution	11
	Die Dunbar-Zahl in der Welt von heute	17
	Epochen der Vergangenheit	24
	Der Menschenclub und WYSWTW	31
	Die lange Entwicklung wird nachgezeichnet	34
	Zusammenarbeit	45
	Zusammenfassung	48
2	Was ist ein soziales Wesen? 	51
	Der Preis des Soziallebens	51
	Die „Dreierregel“ in den Gemeinschaften der Menschen	53
	Die Form von Armeen	58
	Zeit, Freundschaft und Verwandtschaft	60
	Die emotionale Seite	68
	Absichten, Mentalisierung und die Theorie des Geistes	71
	Sozialverhalten, verkörpert im Gehirn	76
	Kraulen und die Chemie des Gehirns	80
	Zusammenfassung	87

3	Sozialleben in alter Zeit 	89
	Ideen werden ausgegraben	89
	Viel Gehirn, wenig Sozialleben	91
	Was verstehen wir unter Sozialverhalten?	96
	Was hat sich in zweieinhalb Millionen Jahren verändert?	110
	Die Größe von Gemeinschaften und Netzwerken	113
	Getrennt leben und in Kontakt bleiben	116
	Warum veränderte sich das Sozialleben?	122
	Die Vorteile eines größeren Gehirns und einer größeren Gemeinschaft	125
	Schutz vor natürlichen Feinden und Verteidigung gegen andere	125
	Hochwertiges Essen: Kooperation und Rückversicherung	130
	Zusammenfassung	133
4	Vorfahren mit kleinem Gehirn 	135
	Der chronologische Kuchen wird aufgeschnitten	135
	Vom Menschenaffen zu Australopithecus: Gehirne von weniger als 400 Kubikzentimetern	139
	Ardi: kleines Gehirn, kleine soziale Gemeinschaft	143
	Ardis Platz in der Evolution des Menschen	147
	Australopithecinen: Menschenaffen mit einem Gehirn von über 400 Kubikzentimetern als Gelegenheitsarbeiter	152
	Nach den arbeitenden Affen: die ersten Vertreter der Gattung Homo	159
	Der Weg der Werkzeuge	161
	Die soziale Rolle der Werkzeuge	167
	Harte Funde: das Wann, Was und Wer der Werkzeuge	171
	Die Vorteile der Werkzeuge	179

	Technologischer Wandel	181
	Gemeinsame Absichten	184
	Warum das alles nicht einfach ist:	
	Probleme der Erkennbarkeit	186
	Zusammenfassung	191
5	Die Nische der Menschen wird aufgebaut: drei entscheidende Fähigkeiten 	193
	Kenne dich selbst und	
	kenne deinen Platz	193
	Faustkeile: ein Handwerk lernen	199
	Das soziale Leben der Steinwerkzeuge	204
	Die Macht der Konzentration	210
	Bewältigung der kognitiven Belastung	212
	Feuer: eine Sozialgeschichte	215
	Argumente für das Kochen	216
	Feuer frei	224
	Feuer und der soziale Tag	228
	Sprache: die handfesten Belege	231
	Etwas, worüber man redet	238
	Gedanken auf der Zunge: Ordnungen der	
	Intentionalität	243
	Zusammenfassung	248
6	Vorfahren mit großem Gehirn 	251
	Kollision der Welten	251
	Mach mal lauter	253
	Homo mit großem Gehirn	259
	Ähnlich und doch anders	262
	Vom Homininen zum Menschen: einige	
	gemeinsame Faktoren	264
	Musik und Gefühle	265
	Verwandtschaft und Mentalisierung	266
	Religion und Geschichtenerzählen	273
	Ein großes Gehirn – und was dann?	277
	Gefühle werden kanalisiert	280

Etwas Besonderes machen	283
Homininen als Zeremonienmeister	286
Bestattungsrituale	292
Kooperation in Leben und Tod	295
Ein großes Gehirn: Neandertaler und Jetztmenschen im Vergleich	300
Zurück zum Homo sapiens: die Jetztmenschen	305
Zusammenfassung	312
7 Leben in großen Gesellschaften 	313
Menschen auf dem Weg der Gefahr	313
Auf der Zielgeraden	316
Noch einmal das soziale Gehirn	319
Die vergrabenen Kreise	321
Verbindungen	322
Die Kraft des Charismas: Religion, Führerschaft und Kriegsführung	328
Aussuchen und Auswählen	334
Die Technologie des dezentralen Geistes: Schreiben und Simsen	336
Epilog: in großen Dimensionen denken	342
Weiterführende Literatur	347
Sachverzeichnis	363



<http://www.springer.com/978-3-662-46767-1>

Evolution, Denken, Kultur
Das soziale Gehirn und die Entstehung des
Menschlichen

Gamble, C.; Gowlett, J.; Dunbar, R.
2016, XIV, 376 S. 57 Abb., Hardcover
ISBN: 978-3-662-46767-1